

Freitag, 23. Oktober, 2015

Sponsor Gold

## Einzelhandel mit schlechtestem Ergebnis seit 15 Jahren

Umsatzeinbruch von etwa 4% erwartet. Auch nächstes Jahr kaum Besserung in Sicht.

### Herausgeber:



Deutsch-Brasilianische  
Industrie- und Handelskammer  
Câmara de Comércio e Indústria  
Brasil-Alemanha



GERMANY  
TRADE & INVEST

Eine Gemeinschaftspublikation der Deutsch-Brasilianischen Auslandshandelskammern und von Germany Trade and Invest - Gesellschaft für Aussenwirtschaft und Standortmarketing mbH. Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

### Konjunktur

#### Negative Auswirkungen des Transpazifik-Abkommens auf 8 Industrien in Brasilien befürchtet

FGV-Studie rechnet mit sinkenden Exporten in die TPP-Länder

#### Bereits 111 Vereinbarungen über Arbeitszeit- und Lohnkürzungen in diesem Jahr

Metallindustrie am stärksten betroffen. Kurzarbeitsprogramm PPE der Regierung wird kaum genutzt.

### Deutsche Unternehmen

#### Wechselkurs begünstigt die Exporte von Bosch aus Brasilien

Ausfuhren des Technologieunternehmens haben dieses Jahr bereits um 20% zugenommen

#### Mercedes hält trotz Krise an Investitionsplan für Brasilien fest

Fahrzeughersteller investiert bis 2018 500 Mio. EUR in LKW-Produktion und neues Autowerk

### Bergbau

#### Horizonte Minerals will 500 Mio. USD in Nickelminen in Pará investieren

Ab 2019 sollen 75.000 Tonnen Nickel-Eisen-Erz pro Jahr aus zwei Vorkommen gefördert werden

#### Neues Stahlwerk von Vale bei Fortaleza kurz vor der Fertigstellung

Brasilianisch-Koreanisches Joint Venture will jährlich 3 Mio. Tonnen Export-Stahl produzieren

### Energie

#### Telefonkonzerne investieren in Solar- und Windparks

Selbsterzeugung von Energie als Reaktion auf stark gestiegene Strompreise

#### Energieerzeuger kritisieren Vorschlag der Regulierungsbehörde Aneel

Behörde will bestimmte Wasserkraftwerke von Entschädigungen für Dürre ausnehmen

### Kurzmeldung / Statistik

#### NGOs führen die Wasserkrise in São Paulo auf Missmanagement zurück

Bericht wirft Behörden Verletzung der Menschenrechte vor

### Tabellen

Statistiken über die brasilianische Wirtschaft

AGILITÄT,  
EFFIZIENZ UND  
TRANSPARENZ

in f e  
/kpmgbrasil

kpmg.com/BR

Sponsor Silber

Freitag, 23. Oktober, 2015

Sponsor

## Einzelhandel mit schlechtestem Ergebnis seit 15 Jahren

Der brasilianische Einzelhandel steuert auf das schlechteste Jahresergebnis seit Beginn der monatlichen Umsatzerhebungen des Statistikinstituts IBGE im Jahr 2001 zu. Die Ergebnisse aus August haben den Abwärtstrend beschleunigt, der bis ins nächste Jahr hinein anhalten dürfte.

Der Einzelhandelsverband CNC war bislang davon ausgegangen, dass der Umsatz des Sektors in diesem Jahr um 3,6% hinter dem Vorjahresergebnis zurückbleiben würde. Angesichts der schwachen Entwicklung bis Ende August fürchtet der Verband nun jedoch, dass das bisher schlechteste Ergebnis aus dem Jahr 2003 (-3,7%) noch übertroffen wird. „Wenn bereits zwei Drittel des Jahres vorbei sind, ist es sehr schwierig die Situation umzukehren. Wir wollten den Zahlen (der Prognose) treu bleiben, doch der Handel wird unvermeidlicherweise das Jahr 2015 mit dem schlechtesten Ergebnis beenden“, sagte der Wirtschaftswissenschaftler Fabio Bentes vom CNC gegenüber O Estado de S.Paulo.

Die Privatbank Banco Fator erwartet ihrerseits einen Rückgang des Einzelhandelsumsatzes von 4,4%, sofern sich die Lage nicht noch weiter eintrüben sollte. Das Beratungsunternehmen Tendências geht von einem Umsatzminus von 4,3% gegenüber 2014 aus.

Den brasilianischen Einzelhändlern setzen in diesem Jahr schwindendes Verbrauchervertrauen, hohe Inflation und teure Kredite zu. Für den deutlichen Umsatzeinbruch hat aber die schwierige Lage am Arbeitsmarkt mit steigender Arbeitslosigkeit und zurückgehenden Realeinkommen gesorgt. „Der Konsum in Brasilien wird vom Arbeitsmarkt getragen. Wenn die Einkommen zurückgehen, sinken die Umsätze“, erklärte Bentes vom CNC. Der Verband erwartet, dass die schwache Entwicklung anhält und der Einzelhandel im nächsten Jahr nochmals um 2,4% schrumpfen wird.

Im August gingen die Einzelhandelserlöse um 0,9% gegenüber Juli zurück. Das ist der stärkste Rückgang von einem Monat auf den nächsten seit Beginn der Erhebungen im Jahr 2001. Zugleich lag der Umsatz im August 2015 um 6,9% unter dem Niveau des Vorjahresmonats. Ein so starkes Minus im Jahresvergleich hatte es zuletzt im März 2003 gegeben. Der Verkauf des erweiterten Einzelhandels, bei dem Fahrzeuge und Baumaterialien eingerechnet werden, lag im August sogar 9,6% unter dem Vorjahresmonat.

Rodrigo Baggi von Tendências erwartet, dass der Erlös des Einzelhandels dieses Jahr auf das Niveau von 2012 zurückfallen wird. „In den acht Monaten des Jahres 2015 wurden zwei Jahre Wachstum (2013 und 2014) bereits eliminiert. Bis zum nächsten Jahr werden wir auf drei bis vier Jahre Rückschritt beim Einzelhandelsumsatzvolumen kommen.“

Vom Umsatzrückgang sind sieben von acht untersuchten Segmenten betroffen. Am stärksten trifft die Krise die Supermärkte und Hypermärkte, die fast die Hälfte aller Einzelhandelsumsätze erwirtschaften. „Die Inflationsrate für Lebensmittel hat sich über der allgemeinen Inflation entwickelt. Dieser Faktor hemmt den Konsum“, erläuterte Isabella Nunes vom Statistikinstitut IBGE.

AGILITÄT,  
EFFIZIENZ UND  
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil

kpmg.com/BR

Freitag, 23. Oktober, 2015

Edition 41

## Negative Auswirkungen des Transpazifik-Abkommens auf 8 Industrien in Brasilien befürchtet

Das Anfang Oktober geschlossene Abkommen zur Transpazifik-Partnerschaft (TPP) zwischen den USA, Kanada, Japan und neun weiteren Pazifik-Anrainern wird die Exporttätigkeit verschiedener Industrien in Brasilien negativ beeinträchtigen. Eine Studie der Fundação Getulio Vargas (FGV) zeigt auf, dass acht von 16 Branchen der verarbeitenden Industrie durch das TPP, dem Brasilien nicht angehört, an Wirtschaftsleistung verlieren könnten.

Am stärksten betroffen sind der Untersuchung zufolge die Fahrzeug- und Fahrzeugteileindustrie, die 1% an Wirtschaftskraft einbüßen könnte und der Transportsektor mit einem Minus von 3%. Auch das Wirtschaftsprodukt der Textilindustrie, der Leder- und Schuhindustrie und der Eisen- und Stahlindustrie dürfte schrumpfen. Andere Branchen wiederum könnten von der wirtschaftlichen Dynamik in den Nachbarländern, die dem TPP angehören, profitieren. Die steigende Nachfrage aus diesen Ländern dürfte bei Herstellern von Elektroausrüstungen in Brasilien zu einem zusätzlichen Wachstum von 0,91% führen, bei Maschinen- und Anlagenbauern von 0,08%.

Das TPP schafft eine Freihandelszone von 12 Ländern im Pazifikraum mit 800 Mio. Konsumenten, die 40% der globalen Wirtschaftsleistung erbringt. In Lateinamerika haben sich Mexiko, Peru und Chile dem Abkommen angeschlossen. „Das ist ein Mega-Abkommen, das das Potenzial hat, neue globale Regulierungsstandards zu schaffen, die über die Zolltarife hinausgehen und nichttarifäre Handelshemmnisse wie technische, hygienische und finanzielle Anforderungen betreffen“, unterstrich der ehemalige Außenhandelsstaatssekretär Welber Barral gegenüber Valor Econômico. „Mit den neuen Standards kann die Auswirkung der nichttarifären Hemmnisse auf den Export der heimischen Industrie viel stärker sein [als heute angenommen]“, fügte Barral hinzu.

Für Vera Thorstensen, Mitherausgeberin der Studie, verändert das TPP die Geometrie des Welthandels. Das Abkommen stärke die USA und schwäche China. Europa dürfte nun seinerseits an einem schnellen Abschluss des Transatlantik-Abkommens TTIP mit den USA interessiert sein. Die Welthandelsorganisation WTO werde durch die regionalen Abkommen dagegen ausgehöhlt zum Nachteil Brasiliens und weiterer Schwellenländer, die außen vor bleiben. Der FGV-Studie zufolge könnte eine transatlantische Freihandelszone zu einem Rückgang der brasilianischen Exporte von 5% und der Importe von 3,9% führen.

Um Brasilien aus der Isolation zu befreien, fordert Welber Barral, dass Brasilia in den Verhandlungen über Freihandelsabkommen mit den südamerikanischen Nachbarländern und der EU vorankommt. Der Minister für Außenhandel, Armando Monteiro, gab zu, dass sich Brasilien effektiver in internationale Handelsvereinbarungen integrieren muss. Der Unicamp-Professor und ehemalige Staatssekretär für Wirtschaftspolitik, Julio Gomes de Almeida, befürchtet, dass der Abstand zwischen Brasilien und den sich neue formierenden Wirtschaftsblöcken auf der Nordhalbkugel zunehmen könnte. Sofern der Real weiter schwach bleibe und Brasilia auf einheitliche Standards und Vereinfachung des Handels hinarbeite, könne aber die Integration der brasilianischen Wirtschaft in die globalen Wertschöpfungsketten gelingen, so Almeida. Der Industrieverband des Bundesstaats São Paulo (Fiesp) will der Regierung vorschlagen, die Entwicklung der TPP- und TTIP-Standards zu begleiten. In einigen Bereichen wie der Arbeitsgesetzgebung und dem Umweltschutz erfülle das Land die Normen sowieso schon.

Sponsor

AGILITÄT,  
EFFIZIENZ UND  
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil

kpmg.com/BR

Freitag, 23. Oktober, 2015

Sponsor

## Bereits 111 Vereinbarungen über Arbeitszeit- und Lohnkürzungen in diesem Jahr

Das brasilianische Arbeitsministerium hat in diesem Jahr bis zum 1. Oktober bereits 111 Vereinbarungen über Arbeitszeitkürzungen ohne Lohnausgleich in Unternehmen registriert. Die Unternehmen versuchen auf diese Weise, ihre Produktion an die gesunkene Nachfrage anzupassen und Kosten zu reduzieren. Am stärksten ist mit 71 Einigungen die Metallindustrie betroffen. Aber auch Bergbau- und Bauunternehmen versuchen wegen der Wirtschaftskrise die Arbeitskosten zu senken.

Die Vereinbarungen zwischen Arbeitgebern und Gewerkschaften wurden auf Grundlage eines Gesetzes aus dem Jahr 1965 geschlossen, wonach Unternehmen in finanziellen Schwierigkeiten Arbeitszeit und Löhne bis zu drei Monate lang um bis zu 25% reduzieren dürfen, wenn die Gewerkschaften zustimmen. Bei keinem der 111 Abkommen wurde das neue Arbeitsplatzschutzprogramms PPE der Regierung angewandt. Etwa die Hälfte der Vereinbarungen zwischen den Tarifparteien wurde sogar nach Inkrafttreten des Programms Anfang Juli geschlossen. Auf Grundlage des PPE wurden bislang dagegen nur 16 Vereinbarungen getroffen. 17 weitere sind nach Angaben des Arbeitsministeriums in Verhandlung.

Im Rahmen des Kurzarbeitsprogramms PPE wird die Hälfte der Lohnkürzungen durch den staatlichen Arbeitnehmerschutzfonds FAT ausgeglichen. Unternehmen können die Arbeitszeit um bis zu 30% reduzieren, ihre Arbeiter müssen aber maximal Lohneinbußen von 15% hinnehmen. Im Gegenzug dürfen die Firmen jedoch über die anderthalbfache Laufzeit des Programms keine Arbeitnehmer entlassen. Die maximale Laufzeit beträgt 12 Monate.

Das PPE gilt als intransparent und bürokratisch. Vor allem kleinere Unternehmen haben Schwierigkeiten, die Auflagen dafür zu erfüllen – u.a. dürfen sie keine Rückstände bei der Zahlung von Sozialbeiträgen oder Steuerschulden haben – oder sie fürchten die lange Laufzeit. „Wer sich für sechs Monate [dem PPE] anschließt, muss neun Monate ohne Entlassungen verbringen. Das ist ein Risiko, das in diesem Moment nur wenige eingehen wollen“, sagte Professor Helio Zylberstajn von der Universität São Paulo (USP) gegenüber Valor Econômico.

„Für ein Unternehmen am Rande des Bankrotts ist es fast unmöglich, die Vorbedingungen zu erfüllen“, kritisierte Josinaldo de Barros, stellvertretender Vorsitzender der Metallgewerkschaft in Guarulhos bei São Paulo. Seine Gewerkschaft hat seit Jahresmitte fünf Abkommen ausgehandelt, alle außerhalb des PPE. Barros zufolge arbeiten 70% der 56.000 Metallarbeiter in Guarulhos in kleinen und mittelgroßen Unternehmen. Fast alle dieser Unternehmen hätten derzeit Schwierigkeiten, ihre Sozialabgaben pünktlich zu überweisen.

Auch der Chef einer Metallfirma aus dem Bundesstaat Santa Catarina erklärte in Valor Econômico, dass er lieber Vereinbarungen auf Grundlage des Gesetzes von 1965 schließe. Der Genehmigungsprozess für das PPE koste zu viel wertvolle Zeit. Das Unternehmen hat mit den Arbeitnehmervertretern bereits zum zweiten Mal in diesem Jahr vereinbart, dass sie drei Monate lang 20% weniger arbeiten. Die Löhne werden in diesem Zeitraum allerdings nur um 10% gekürzt.

Dorival do Nascimento, Vorsitzender der Metallgewerkschaft von Itú im Bundesstaat São Paulo, regte an, dass durch die Rezession verursachte Rückstände bei der Zahlung von Sozialabgaben oder Steuern aus diesem Jahr bei der Bewerbung von Unternehmen auf das PPE ausgeklammert werden sollten. Aus diese Weise hätten mehr Unternehmen Chancen, die Auflagen für das Programm zu erfüllen.

AGILITÄT,  
EFFIZIENZ UND  
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil kpmg.com/BR

## Wechselkurs begünstigt die Exporte von Bosch aus Brasilien

Der deutsche Technologiekonzern Bosch will den schwachen Real nutzen, um die Exporte aus Brasilien zu steigern und den Absatzrückgang auf dem Binnenmarkt dadurch etwas abzufedern. Angesichts einer 40%-igen Abwertung der brasilianischen Landeswährung gegenüber dem US-Dollar allein in diesem Jahr hat Bosch sogar begonnen, Autoteile aus Brasilien in das Billiglohnland China zu verkaufen. Zwar war die Menge eher symbolisch, das Geschäft zeigt aber, dass die brasilianische Industrie durch den schwachen Real international wieder wettbewerbsfähiger wird.

Zwischen Januar und August hat Bosch Brasilien sein Exportvolumen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 20% steigern können. Vom brasilianischen Hauptwerk in Campinas werden vor allem andere Standorte der Gruppe in Europa beliefert, aber auch Zündkerzen und weitere Artikel in die USA geschickt. Außerdem versorgt Bosch Brasilien den lateinamerikanischen Markt mit seinen Produkten. Auch bei diesem Geschäft profitiert das deutsche Unternehmen von der Abwertung des Real: „Das ist die günstige Seite des Wechselkurses, dass er Unternehmen, die auf das Exportgeschäft vorbereitet sind, etwas Luft verschafft“, sagte der Leiter Corporate Communications von Bosch Brasilien, Carlos Eduardo Abdalla, in Valor Econômico.

Bosch erwartet, dass die Ausfuhren in diesem Jahr 27% zum Erlös der Gruppe in Brasilien beitragen werden nach 22% im vergangenen Jahr. Vor der Weltwirtschaftskrise 2008 lag der Exportanteil am Umsatz allerdings bei fast 50%.

Der deutsche Technologiekonzern hat 2014 in Lateinamerika 4,9 Mrd. R\$ Umsatz erzielt, davon 4,2 Mrd. R\$ allein in Brasilien. Das Unternehmen hofft, das Ergebnis in diesem Jahr trotz der Wirtschaftskrise in Südamerikas größtem Land zu wiederholen. Außer Automobiltechnik stellt Bosch Gebrauchsgüter, Industrie- und Gebäudetechnik her.

Am 14. Oktober hat die Gruppe in Anwesenheit von Bundeskanzlerin Angela Merkel ihr neues Zentrum für Forschung und Vorausbildung in Renningen bei Stuttgart eingeweiht. Dort sollen 1700 „kreative Köpfe“ innovative Produkte entwickeln. Das Zentrum hat 310 Mio. Euro gekostet. Bosch gibt jedes Jahr 5 Mrd. Euro – etwa 10% des Umsatzes – für Forschung und Entwicklung aus und meldet im Schnitt 18 Patente pro Tag an. Bei der Einweihung des neuen Forschungszentrums wurde auch der Agrarroboter Bomrob vorgeführt, der offiziell auf der Messe Agritechnica in Hannover im November präsentiert werden soll.

Sponsor

AGILITÄT,  
EFFIZIENZ UND  
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil

kpmg.com/BR

Freitag, 23. Oktober, 2015

Sponsor

## Mercedes hält trotz Krise an Investitionsplan für Brasilien fest

Obwohl der LKW-Absatz in Brasilien auf ein 9-Jahres-Tief gefallen ist, hat der deutsche Fahrzeughersteller Mercedes seinen Investitionsplan in Höhe von 500 Mio. EUR bis 2018 bestätigt, um sich für die Zukunft zu rüsten. Bei der Vorstellung neuer LKW-Modelle am 14. Oktober im Mercedes-Stammwerk in São Bernardo do Campo in der Nähe von São Paulo äußerte sich der globale Leiter der LKW-Sparte, Stefan Buchner, zuversichtlich hinsichtlich des langfristigen Wachstumspotenzials im Land: „Wir sehen eine glänzende Zukunft in den kommenden Jahren. Für mich ist die Erholung des Marktes nur eine Frage der Zeit.“

Wann der brasilianische LKW-Markt den Weg aus der Krise finden wird, wagte der Mercedes-Manager allerdings nicht zu prophezeien. Philipp Schiemer, Landeschef der deutschen Marke in Brasilien, rechnet nicht vor 2018 damit. Seit fast zwei Jahren liefert der Markt ein negatives Ergebnis nach dem anderen. Seit Jahresbeginn ist die LKW-Produktion im Land um 43,9% im Vergleich zur Vorjahresperiode eingebrochen. Mercedes liegt mit einem Minus von 43% im Schnitt.

Trotz der Absatzkrise hält Mercedes an den geplanten Investitionen fest. Von 2014 bis 2018 will der Fahrzeugbauer insgesamt 1,7 Mrd. R\$ in die Modernisierung seiner LKW- und Busproduktion im Land investieren. Weitere 500 Mio. R\$ fließen in ein neues Automobilwerk im Bundesstaat São Paulo, das im nächsten Februar in Betrieb gehen soll. Zu den Investitionen im LKW-Bereich gehört auch die Einführung neuer Modelle. Um Kosten zu sparen, wurden die Neuheiten nun direkt in der Fabrik in São Bernardo do Campo vorgestellt und nicht auf der wichtigen Branchenmesse Fenatran, die im November in São Paulo stattfindet.

Mercedes ist zudem dabei, seine LKW-Produktion in Brasilien neu aufzustellen. Die Fertigung des leichten Modells Accelo soll von Juiz de Fora im Bundesstaat Minas Gerais nach São Bernardo verlegt werden. Die Fabrik in Juiz de Fora soll dagegen in Zukunft die Fahrerhäuser für alle LKW-Modelle der Marke herstellen. Außerdem modernisiert Mercedes das Werk in São Bernardo, damit es die globalen Produktionsstandards des Herstellers erfüllt. Damit soll der Weg für Exporte aus Brasilien in andere Weltregionen wie Europa geöffnet werden. Bislang versorgt Mercedes von Brasilien aus nur den südamerikanischen Markt.

Landeschef Schiemer unterstrich, warum der Hersteller bei den Investitionen trotz der Krise nicht einfach auf die Bremse treten kann: „Investitionsprojekte in Fabriken oder neue Produkte haben einen langfristigen Zyklus [...] Einmal begonnen, kann man sie nicht aufhalten.“ Er fügte hinzu, dass die Ausgaben mit Blick auf die nächsten fünf Jahre getätigt würden.

Mercedes hat bereits mit der Umsetzung des Arbeitsplatzschutzprogramms PPE im Werk in São Bernardo begonnen. Das Unternehmen hat sich mit den Gewerkschaften auf eine Kürzung der Arbeitszeit ohne vollen Lohnausgleich um 20% geeinigt und im Gegenzug zugesichert, keine Mitarbeiter zu entlassen. Angesichts eines Leerlaufs von 40% müsste Mercedes die Bänder eigentlich an acht Tagen statt an vier Tagen pro Monat anhalten. Für die zusätzlichen freien Tage muss der Hersteller seine Mitarbeiter dann aber normal entlohnen. Um das Produktionsvolumen zu senken, sind laut Schiemer auch wieder verlängerte Werksferien am Jahresende geplant. Bereits 2014 blieben die Werke in São Bernardo und Juiz de Fora den ganzen Dezember über geschlossen.

**KPMG**  
cutting through complexity

AGILITÄT,  
EFFIZIENZ UND  
TRANSPARENZ

in f e  
/kpmgbrasil

kpmg.com/BR

Freitag, 23. Oktober, 2015

Sponsor

## Horizonte Minerals will 500 Mio. USD in Nickelminen in Pará investieren

Der britische Bergbaukonzern Horizonte Minerals (HZM) will im Bundesstaat Pará in Nordbrasilien Nickelvorkommen ausbeuten und dafür mehr als 500 Mio. USD investieren. Trotz der niedrigen Rohstoffpreise auf den internationalen Märkten soll die Produktion im Jahr 2019 aufgenommen werden. „Das ist der richtige Moment, das Projekt zu entwickeln“, zeigte sich der Präsident von HZM, Jeremy Martin, gegenüber Valor Econômico überzeugt.

HZM besitzt die Förderrechte für ein Nickelvorkommen in Conceição do Araguaia im Südosten von Pará. Ende September hat der Bergbaukonzern zudem vom Schweizer Rohstoffhändler Glencore ein weiteres Nickel-Projekt in Xinguara in der selben Region übernommen. Glencore verkaufte die Förderrechte für 8 Mio. USD. Ein Teil des Betrags wird in Aktien bezahlt. Der Rohstoffkonzern, der Beteiligungen an verschiedenen Bergwerksunternehmen in der ganzen Welt hat, steigt damit auch bei HZM ein.

Beide Projekte zusammen werden laut Jeremy Martin eine der weltgrößten Nickel-Förderstätten schaffen. „Die zwei Projekte zu einem Mega-Projekt zu verbinden war schon seit einiger Zeit ein langfristiges Vorhaben des Unternehmens“, erklärte der CEO. Die Nickelmine in Pará ist bislang das einzige Bergwerk von HZM in Brasilien, wo die Briten seit sechs Jahren tätig sind. Trotz der Nickelpreise, die sich seit zwei Jahren auf sehr niedrigem Niveau bewegen, gab sich Martin gegenüber Valor Econômico optimistisch. Er verwies auf Analysten, die prognostizieren, dass sich die Notierungen bis 2019 wieder erholen werden.

Ab dann sollen in der Region jährlich 75.000 Tonnen Nickel-Eisen-Erz gefördert werden. Die wirtschaftliche Nutzungsdauer des Projekts wird auf 25 Jahre geschätzt. Das geförderte Erz aus den beiden Vorkommen hat einen Nickelanteil von 30% und einen Eisenanteil von 70%. „Der Nickelgehalt steigt durch das Projekt von Glencore, was die Rendite verbessern wird“, erklärte die Nachhaltigkeitsmanagerin von HZM, Katie Millar. Die Produktion ist für den Export bestimmt. Nickel wird vor allem zur Herstellung von rostfreien Stahllegierungen eingesetzt.

Katie Millar erläuterte, dass die Entwicklung des Minenprojekts aus drei Phasen bestehe: der Neuberechnung der Metallvorkommen in den Lagerstätten, der Wirtschaftlichkeitsanalyse und einer technischen Studie zur Erschließung der beiden Minen. Noch ungeklärt ist die Frage, wie das gewonnene Metall abtransportiert werden soll. Eine Möglichkeit wäre der Transporte per LKW bis zum nächsten Hafen.

Durch die gemeinsame Ausbeutung beider Lagerstätten sinken die Entwicklungskosten für das Projekt. Statt 580 Mio. USD wird HZM wohl nur 520 Mio. USD investieren müssen. Das meiste Geld fließt in die Errichtung einer Anlage zur Veredlung der Metalle. Die Entwicklung des Projekts soll aus eigenen Mitteln und über Kredite finanziert werden.

**KPMG**  
cutting through complexity

AGILITÄT,  
EFFIZIENZ UND  
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil

kpmg.com/BR

Freitag, 23. Oktober, 2015

Sponsor

## Neues Stahlwerk von Vale bei Fortaleza kurz vor der Fertigstellung

Der Bau des Stahlwerks Companhia Siderurgica do Pecém (CSP) in der Gemeinde São Gonçalo do Amarante in der Nähe von Fortaleza (Ceará) steht kurz vor dem Abschluss. Der Komplex im Wert von 5,4 Mrd. USD wird gemeinsam vom brasilianischen Bergbauriesen Vale und den koreanischen Stahlkonzernen Posco und Dongkuk gebaut. 100% der Jahresproduktion von zunächst 3 Mio. Tonnen Stahl sind für den Export bestimmt, obwohl es gerade ein massives Überangebot auf dem Weltmarkt gibt.

Die Stahlschmiede ist bereits zu 93% fertig und soll in spätestens sechs Monaten ihre volle Fertigungskapazität erreichen. Derzeit sind 14.000 Arbeiter mit dem Abschluss der Bauarbeiten beschäftigt, davon 1.200 Koreaner. Der Start des Werks ist sichergestellt, weil sich die drei Gesellschafter verpflichtet haben, die Produktion entsprechend ihrer Anteile abzunehmen. Vale ist zu 50% an der CSP beteiligt, Dongkuk hält 30% und Posco 20%. Der Stahl soll nach Korea, Europa und in die USA verkauft werden.

Die CSP will sich laut ihrem CEO Sérgio Leite auf dem Weltmarkt mithilfe von „Skalierung, Qualität, Technologie und Qualifizierung der Arbeitskräfte“ behaupten. „Es überlebt, wer wettbewerbsfähig ist und sich abhebt“, sagte CSP-Präsident gegenüber Valor Econômico. Der Komplex ist das erste integrierte Stahlwerk in Nordostbrasilien. Die Technologie stammt zu 100% von Posco, dem sechstgrößten Stahlhersteller der Welt. Das Erz wird exklusiv von Vale geliefert. Der Bergbaukonzern ist außerdem an der Stahlschmiede von ThyssenKrupp in der Nähe von Rio de Janeiro und einem Stahlwerk in Kalifornien beteiligt.

Die CSP liegt in einer Exportwirtschaftszone (ZPE) in der Nähe des Industriehafens Pecém und genießt verschiedene Steuervorteile. Ihre Einnahmen werden in US-Dollar abgerechnet, die Ausgaben in Real, was angesichts des derzeitigen Wechselkurses ein Vorteil ist. Die Dollar-Einnahmen erleichtern auch die Rückzahlung von 3 Mrd. USD Krediten, die das Unternehmen im April bei drei Banken aufgenommen hat. Die übrigen Mittel stammen aus dem Eigenkapital der drei Gesellschafter.

Ein 200 MW-Thermokraftwerk versorgt das Stahlwerk mit Strom. Den Überschuss von 30 MW will die CSP mithilfe eines Partners an andere Unternehmen verkaufen. Leite zufolge besteht die größte Herausforderung für den Start in der fehlenden Erfahrung mit der Stahlherstellung in der Region. „Das ist das erste Werk dieser Größenordnung in der Region, mit Spitzentechnologie und der Hälfte der Arbeiter, die zum ersten Mal in der Stahlherstellung arbeiten.“

Die CSP wird 2.800 eigene Mitarbeiter und 1.200 Leiharbeiter beschäftigen. Dazu kommen 12.000 Arbeitsplätze bei Zulieferern. In fünf Jahren sollen 100% der Arbeitnehmer aus der Region kommen, zu Beginn sind es zwei Drittel. Bei voller Auslastung wird das Stahlwerk 42% der Industrielleistung und 12% der Wirtschaftsleistung des Bundesstaats Ceará erbringen. Leite zufolge wird die CSP jährlich Aufträge im Wert von 400 Mio. R\$ an Zulieferer in der Region vergeben.

In der Zukunft soll neben dem Stahl- auch ein Walzwerk entstehen. Bereits angesiedelt haben sich der Industriegashersteller White Martins, der Industrieabfall-Verwerter Phoenix, und die Zementhersteller Apodi, Mizu und Votorantim. Letztere wollen die Schlacke aus dem Hochofen des Stahlwerks für ihre Zementproduktion nutzen.

AGILITÄT,  
EFFIZIENZ UND  
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil kpmg.com/BR

Freitag, 23. Oktober, 2015

Sponsor

## Telefonkonzerne investieren in Solar- und Windparks

Brasilianische Telekommunikationsunternehmen reagieren auf die hohen Strompreise im Land und wollen einen Teil ihrer benötigten Energie künftig selber produzieren. Anbieter wie Oi und Algar wollen gemeinsam mit Partnern Solar- und Windparks errichten. Außerdem versuchen die Unternehmen durch die Beschaffung von Strom auf dem freien Markt und durch Energieeffizienz-Maßnahmen ihre Stromrechnungen zu senken.

Die Ausgaben für Strom machen 3-4% des Umsatzes der Telefonkonzerne aus. Bei großen Unternehmen belaufen sie sich auf bis zu 1 Mrd. R\$ pro Jahr. Dieses Jahr sind die Ausgaben für Energie aufgrund der Erhöhung der Strompreise um etwa 60% gestiegen.

Der regionale Anbieter Algar Telekom aus Minas Gerais hat zusammen mit anderen Unternehmen ein Konsortium unter der Führung von Alsol Energias Renovaveis gegründet, das drei Solarparks errichten wird. Diese sollen die Unternehmen des Konsortiums ab 2016 oder 2017 direkt mit Strom versorgen. Algar betreibt bereits seit 2013 testweise zwei Photovoltaikanlagen und speist überschüssigen Strom in das Netz des Versorgers Cemig ein.

Der Telefonkonzern Oi möchte gemeinsam mit einem Energieunternehmen ebenfalls Solarparks bauen. Bis zu 50% der erzeugten Energie will Oi selber nutzen, den Rest kann der Partner vermarkten. Das erste Projekt soll 2016 fertig werden. Die Solarparks sollen in der Nähe von Installation von Oi mit hohem Energieverbrauch gebaut werden. Auch Steuervorteile für Erneuerbare-Energien-Projekte und die jährliche Sonnenscheindauer sind für die Standortwahl ausschlaggebend.

Die Investition in den ersten Solarpark mit 6 MW Kapazität betragen etwa 12 Mio. R\$. Laut Finanzdirektor Marco Schroeder kann Oi damit bei einem Jahresverbrauch von 1,7 Terrawattstunden etwa 1% der benötigten Energie selber produzieren und auf diese Weise 37 Mio. R\$ pro Jahr sparen. Der Telefonkonzern hat letztes Jahr 500 Mio. R\$ für Strom ausgegeben. Dieses Jahr wird die Rechnung auf 800 Mio. R\$ steigen.

Auch der Konzern Vivo/GVT, dessen Stromrechnung von 570 Mio. R\$ im letzten auf 750 Mio. R\$ in diesem Jahr steigen wird, überlegt offenbar, sich an Solarparks zu beteiligen. Dabei spielt auch eine Rolle, dass der spanische Mutterkonzern Telefónica Vivo verpflichtet hat, seinen CO<sup>2</sup>-Ausstoss trotz steigendem Energiebedarf bis 2020 um 20% zu reduzieren.

Solange die Energieparks noch im Bau sind, versuchen die Telefonkonzerne auf andere Weise ihre Stromrechnungen zu senken. Unternehmen mit einem Energiebedarf von mindestens 3 Megawatt dürfen ihren Strom auch auf dem freien Markt beziehen und den Preis mit dem Erzeuger direkt verhandeln. Auf diese Weise lassen sich derzeit Einsparungen von mehr als 10% gegenüber den Tarifen der Energieversorger erzielen.

Eine weitere Möglichkeit, die Stromkosten zu senken, sind Energiesparmaßnahmen. Für die Telekommunikationsunternehmen bestehen diese unter anderem darin, herkömmliche Lampen in ihren Liegenschaften gegen LEDs auszutauschen, die Energieversorgung ihrer Funktürme effizienter zu machen, den Energieverbrauch von Datenzentren durch bessere Auslastung zu vermindern und Sensoren und Steuerungssoftware einzusetzen, die ungenutzte Geräte automatisch abschalten. Das Unternehmen Nextel, dessen Stromrechnung sich von 2014 auf 2015 verdoppelt hat, hat begonnen, die Ausrüstungen in seinen Funktürmen durch windgetriebene Ventilatoren zu kühlen, um auf elektrische Klimaanlage verzichten zu können.

AGILITÄT,  
EFFIZIENZ UND  
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil kpmg.com/BR

Freitag, 23. Oktober, 2015

Sponsor

## Energieerzeuger kritisieren Vorschlag der Regulierungsbehörde Aneel

Die Betreiberfirmen von Wasserkraftwerken in Brasilien haben die Regulierungsbehörde für den Energiesektor (Aneel) heftig kritisiert. Die Behörde will Energieunternehmen, die die vorzeitige Verlängerung ihrer Konzessionen abgelehnt haben, für Verluste, die sie wegen der Trockenheit gemacht haben, nicht entschädigen.

Wegen der Dürre in weiten Landesteilen im letzten und in diesem Jahr haben viele Wasserkraftwerke im Südosten und Mittleren Westen Brasiliens weniger Strom produzieren können als geplant. Um den Lieferpflichten gegenüber ihren Kunden nachzukommen, mussten die Betreiber teuren Strom auf dem Spotmarkt zukaufen. Dadurch sind den Energieunternehmen Verluste von etwa 20 Mrd. R\$ entstanden.

Die Regierung hat deshalb im August die provisorische Maßnahme mit Gesetzeskraft MP 688 erlassen, die den Ausgleich dieser Verluste regeln soll. Mit der Umsetzung ist die Aneel betraut. Die Betreiber der Wasserkraftwerke werfen der Strombehörde nun vor, mit dem vorgelegten Vorschlag für die Ausgleichszahlungen ihre Kompetenzen zu überschreiten. Die Aneel stellte die Bedingung, dass sich nur Unternehmen für Entschädigungen qualifizieren können, die Lieferverträge mit einer Laufzeit mindestens bis zum 31.12.2016 besitzen. Energieunternehmen, deren Verträge vorher enden, hätten, so die Aneel, ihre Konzessionen zu den Konditionen der provisorischen Maßnahme MP 579/2012 vorzeitig verlängern müssen.

Die MP 579, die 2013 in ein richtiges Gesetz umgewandelt wurde, diente seinerzeit dazu, die Strompreise in Brasilien zu senken. Den Betreibern von Kraftwerken wurde die vorzeitige Erneuerung ihrer Konzessionen angeboten, wenn sie im Gegenzug eine niedrigere Vergütung für den erzeugten Strom hinnehmen würden. Nicht alle Betreiber gingen auf diesen Vorschlag ein. Die Energieversorger Cesp aus São Paulo, Cemig aus Minas Gerais und Copel aus Paraná akzeptierten die Erneuerung der Konzessionen unter diesen Bedingungen nicht. Sie werfen der Aneel nun vor, die Frage der Ausgleichszahlungen mit der Erneuerung der Konzessionen auf illegitime Weise miteinander zu verknüpfen. Das Unternehmen Cemig teilte mit, dass die Einschränkungen der Aneel „von Vorbedingungen ausgehen, die keine rechtliche Grundlage besitzen“. Die MP 688 zur Regelung der Ausgleichszahlungen mache keine Einschränkung bezüglich der Kraftwerke, die diese in Anspruch nehmen können.

Der Verband der brasilianischen Elektrizitätsunternehmen (ABCE) kritisierte darüber hinaus, dass die von der Aneel vorgeschlagene Berechnungsweise für die Entschädigungszahlungen nicht die gesamten Verluste ausgleiche und dadurch „negative wirtschaftliche Auswirkungen für die Erzeuger“ mit sich bringe. Der Kraftwerksbetreiber AES Tietê rechnete vor, dass der Wert der Entschädigungszahlung mit 91,98 R\$ pro MWh drei Mal niedriger sei als der in der MP 688 vorgesehene Betrag von 299,47 R\$ pro MWh.

Bei der Aneel sind 23 Stellungnahmen betroffener Unternehmen und Verbände eingegangen, die für den endgültigen Vorschlag zur Regelung der Ausgleichszahlungen berücksichtigt werden dürften.

AGILITÄT,  
EFFIZIENZ UND  
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil kpmg.com/BR

Freitag, 23. Oktober, 2015

Sponsor

## NGOs führen die Wasserkrise in São Paulo auf Missmanagement zurück

Fehler bei Management der Wasserkrise in São Paulo haben nach Ansicht der Nichtregierungsorganisationen (NGOs) Aliança pela Água und Coletivo Luta pela Água zu einer Reihe von Menschenrechtsverletzungen geführt. Die beiden Organisationen haben am 13. Oktober einen Bericht vorgelegt, der beweisen soll, dass staatliche Stellen beim Umgang mit der Wasserknappheit gegen UNO-Abkommen und internationales Recht verstoßen haben.

„Die Krise beim Wassermanagement im Bundesstaat São Paulo ist Ergebnis fehlender Planung und der Nichtbefolgung von Mechanismen, die in der geltenden Gesetzgebung des Landes vorgesehen sind“, behauptet der Bericht. Die Verfasser machen die Bundes-, Landes- und kommunale Ebene gleichermaßen für das schlechte Krisenmanagement verantwortlich.

Die NGOs werfen Politik und Verwaltung mangelnde Vorkehrungen zur Vermeidung der Krise, die Übernutzung natürlicher Ressourcen, fehlende Umsetzung von gesetzlich vorgesehenen Maßnahmen zum Wassersparen sowie mangelnde soziale Kontrolle und Transparenz beim Umgang mit der Krise vor. Das Missmanagement hätte zum Beispiel zu willkürlichen, unangekündigten und plötzlichen Unterbrechungen der Wasserversorgung geführt, heißt es in dem Bericht. Der Wasserdruck im Netz sei über das erlaubte Maß hinaus reduziert worden.

Der Bericht stufte auch die Erhöhung der Wassertarife um 15,24% durch die Wasserwerke von São Paulo Sabesp Anfang des Jahres als unzulässig ein. Dem Kontrollorgan Arsep werfen die NGOs vor, Vorschläge der Zivilgesellschaft zur Anpassung der Wasserpreise ignoriert zu haben.

Das Wasserministerium des Bundesstaats São Paulo bezeichnete den Bericht auf Anfrage von Valor Econômico als „einseitig und ohne fachliche Grundlage“. Das Ministerium kritisierte zudem, dass nicht ein einzelner Bundesstaat für die Wasserkrise verantwortlich gemacht werden könne, die das ganze Land erfasst habe. Die schlimmste Dürre seit 85 Jahren habe niemand vorausgesehen.

AGILITÄT,  
EFFIZIENZ UND  
TRANSPARENZ

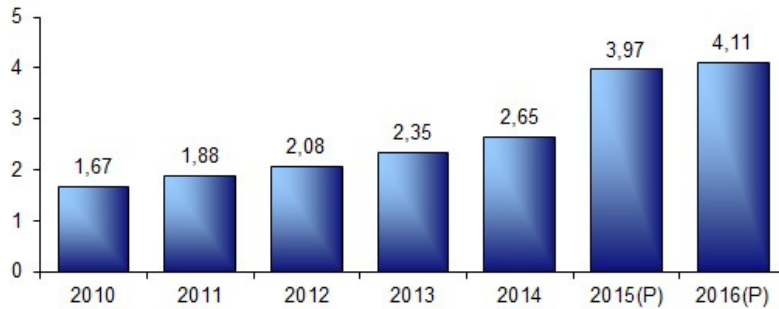
/kpmgbrasil kpmg.com/BR

**Tabellen**

Sponsor

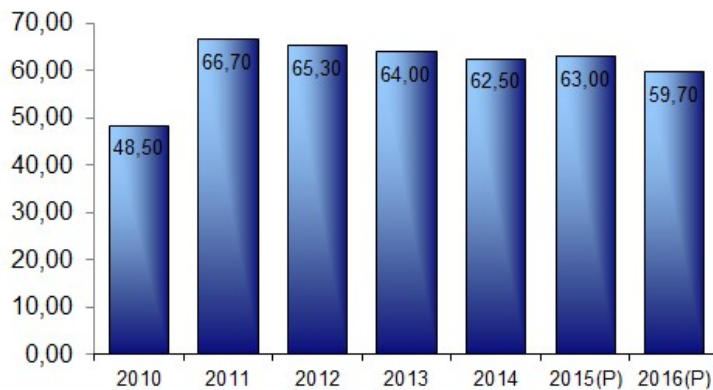
**Wechselkurs zum Jahresende**

(R\$/US\$)



**Ausländische Direktinvestitionen**

(In Mrd. US\$)



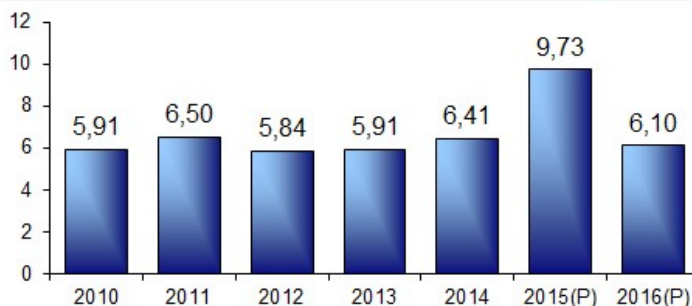
**Entwicklung des BIP**

(In %)



**Inflationsindex IPCA**

(Jahresdurchschnitt in %)



**KPMG**  
 cutting through complexity

AGILITÄT,  
 EFFIZIENZ UND  
 TRANSPARENZ

in f b  
 /kpmgbrasil

kpmg.com/BR

Freitag, 23. Oktober, 2015

Edition 41

## Impressum

**Herausgeber:**

Eine Gemeinschaftspublikation der Deutsch-Brasilianischen Auslandshandelskammern und von Germany Trade and Invest - Gesellschaft für Aussenwirtschaft und Standortmarketing mbH

**Projektkoordination:**

Marco Túlio Pereira

[kontakt@wochenbericht.com.br](mailto:kontakt@wochenbericht.com.br)**Projektverantwortlich:**

Eckart Michael Pohl

**Redaktion:**

Oliver Döhne

**Sponsoring | Anzeigen:**

Célia Utsch

[anuncios@ahkbrasil.com](mailto:anuncios@ahkbrasil.com)Weitere Informationen Analysen, Prognosen und aktuelle Wirtschaftsberichte finden Sie unter: [www.gtai.de](http://www.gtai.de)[www.ahkbrasil.com](http://www.ahkbrasil.com) | Tel. +55 11.5187.5167